

Nickel und Horn

Florian
Beckerhoff

Zwei Detektive
mit Durchblick

Mit Bildern von
Barbara Scholz



Florian Beckerhoff

Nickel und Horn



Mit Bildern von Barbara Scholz

Thienemann

Für Victor und Lea

I. Kapitel

Wer nicht schläft, der langweilt sich

»Du, Horn?«, sagte Nickel ganz leise, damit Schlappi, der Hund mit den Riesenschlappohren, bloß nichts davon mitbekam.

»Was denn?«, krächzte Horn von seiner Stange und schaute nach unten. Im Mondschein, der durchs Fenster fiel, sah er seine Meerschweinchenfreundin Nickel auf dem Boden hocken. Mit der rechten Kralle holte der Papagei seine dicke schwarze Hornbrille unter dem Flügel hervor, wischte einmal mit den Federn drüber und setzte sie sich dann auf den Schnabel. Jetzt sah er Nickel richtig scharf. Glücklicherweise schien sie nicht zu sein.

»Was ist denn?«, fragte Horn.

»Nichts«, sagte Nickel.

»Wieso nichts?«

»Na, eben nichts.«

»Nichts?«

»Nichts. Nichtsnichts. Nichts los hier. Mir ist sooooo langweilig.«

»Ruhe da drüben«, knurrte Schlappi vom Bettvorleger.

Schlappi war der Hund von Herrn Locke, dem alten Detek-

tiv, bei dem sie seit vielen Jahren wohnten. Seit Monaten schon stand Herr Locke nur noch auf, um sich in seinem groß karierten Hausmantel und Filzpantoffeln in den Ohrensessel zu setzen. Früher hatte er jeden Tag einen Fall gelöst, an manchen sogar zwei oder vier bis fünf und einmal sogar elf. Dabei hatten Nickel und Horn ihm immer wieder geholfen – Horn, weil er sich die Dinge aus der Luft angucken konnte, und Nickel, weil sie so gut schnupperte und hörte und außerdem durch die kleinsten Löcher passte. Die Zeiten waren vorbei. Seit Herr Locke

neunzig Jahre alt geworden war und der Doktor ihm geraten hatte, sich etwas zu schonen, ging er nicht einmal mehr ans Telefon. Und Schlappi wachte penibel über diese Ruhe.

Wie Hunde so sind, meinte er es etwas zu gut mit seinem Herrchen, fanden zumindest Nickel und Horn.



»Fauler Sack«, murrte Horn und meinte damit natürlich Schlappi und nicht Herrn Locke. Den alten Herrn liebten er und Nickel über alles. Schließlich hatte er sie damals aus dem Tierheim geholt. Er hatte dem weitsichtigen Meerschweinchen und dem kurzsichtigen Papagei auch ihre ersten Brillen gebastelt. Nur dieser Schlappi ging ihnen wirklich auf die Nerven. Das kleinste bisschen Durcheinander reichte aus, um ihn unglaublich aufzuregen, so sehr sorgte er sich um Herrn Locke und um seine eigene Ruhe. Der Postbote musste nur fragen, ob er ein Paket für die Nachbarn abgeben dürfe, schon bellte er wie blöde, was Herrn Locke wiederum gar nicht gefiel und Nickel und Horn in den Ohren dröhnte. Nicht auszuhalten war das!

»Ruhe«, knurrte Schlappi noch einmal. »Und zwar sofort.«

»Ist ja gut«, sagte Horn. »Verschlaf du nur dein Hundeleben.«

Dann flatterte Horn kurz mit den Flügeln und flog rüber auf die Fensterbank. Seine grünen Federn strahlten im Licht des Mondes und der Straßenlaterne. Die Bäckerstraße mit ihren eintönig grauen Häusern lag verlassen da. Hier war wirklich nichts los. Plötzlich hörte er einen Schrei und ein Plumpsgeräusch hinter sich. Schlappi grunzte wütend.

»Autschi«, piepste Nickel. Sie war beim Versuch, am Vorhang hochzuklettern, abgestürzt. »Mein armer Po.«

»Sag doch was«, schimpfte Horn leise



und flog runter, um Nickel mit seiner linken Kralle im Nacken zu packen und auf die Fensterbank zu holen. Da saßen sie dann und guckten raus.

»Tot-Hosistan ist dagegen richtig lebendig«, seufzte Nickel nach einer Weile.

»Was denn für eine Hose?«, fragte Horn.

»Tot-Hosistan, das ist da, wo immer nur tote Hose ist«, sagte Nickel. »Da ist nichts los. Ganz und gar überhaupt nichts, und trotzdem mehr als hier. Hier ist ja noch nicht mal nichts los!«

»Ja, ziemliche Flaute«, sagte Horn. »Captain Gurkennase hätte jetzt die Matrosen rudern lassen, um voranzukommen. Aber Diebe gibt es bestimmt trotzdem genug, da kannst du sicher sein. Die zeigen sich nur nicht. Herr Locke hat sie früher alle aufgespürt.«

»Weißt du noch, als wir mit ihm den Bananenräuber gefangen haben?«, fragte Nickel.

»Ja, das waren noch Zeiten«, sagte Horn wehmütig. »Heilige Kokosnuss! Wie ich den zur Strecke gebracht habe!«

»Ja, das waren noch Zeiten«, seufzte Nickel.

Dann nahm sie ihre Nickelbrille ab und rieb sie an dem kleinen Stückchen weißen Fell an ihrer Brust sauber – ansonsten war Nickels Fell schokoladenbraun. Ohne die Brille sah sie die Dinge in ihrer Nähe verschwommen.

»Hast du das gerade gesehen?«, fragte Horn plötzlich ganz aufgeregt.

»Was denn?«, fragte Nickel zurück und setzte schnell die Brille wieder auf.

»Da drüben! Da ist ein Mensch aus der Dachluke geklettert!«



Und wirklich! Auch Nickel sah jetzt den Schatten über die Dächer huschen.

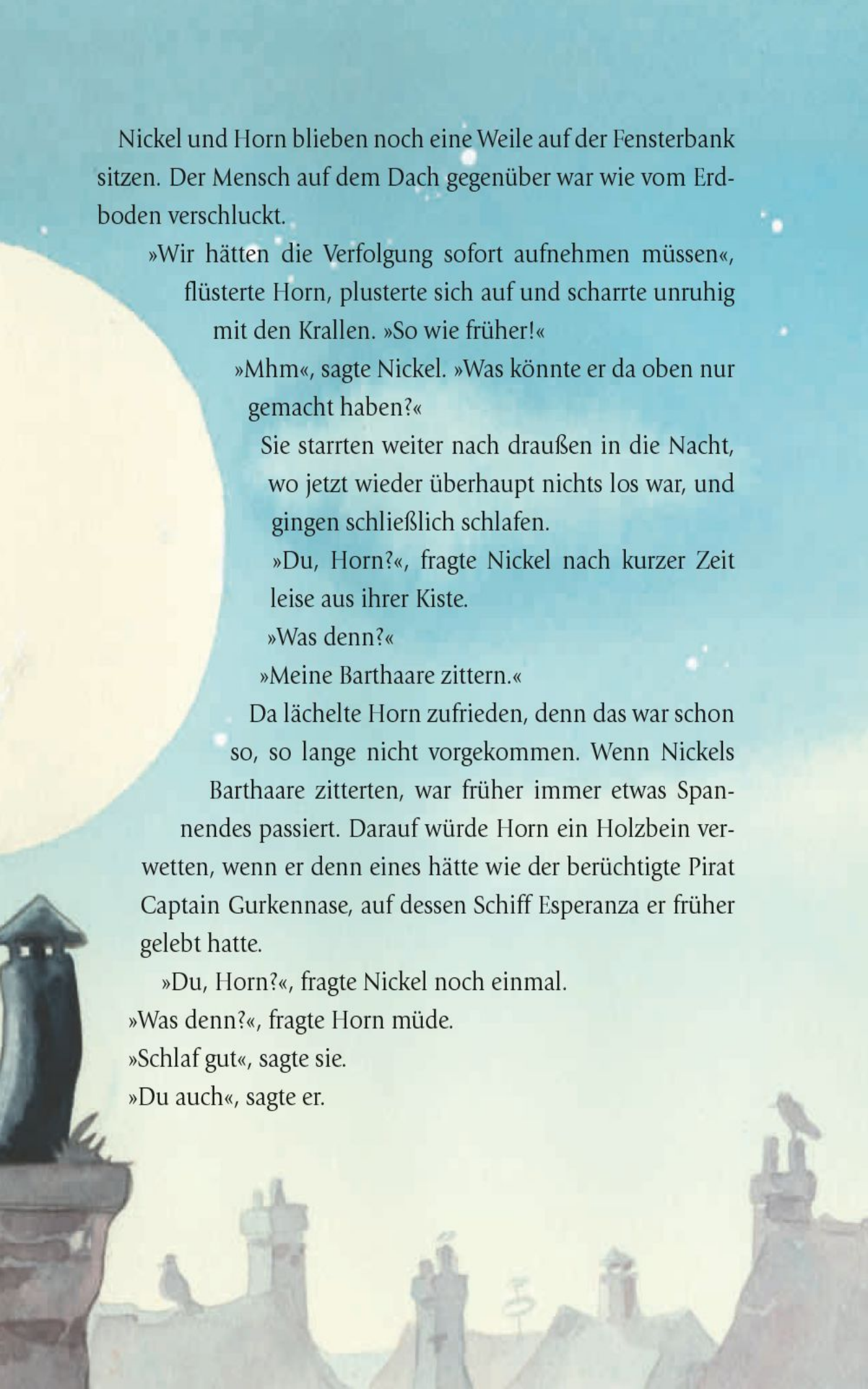
»Herr Locke! Einbrecher!«, piepste sie ganz aufgeregt.

»Ruhe!«, knurrte Schlappi. »Absolute Ruhe jetzt! Sonst kommt ihr Vieraugen zurück ins Heim!« Nickel wollte widersprechen, aber dann hielt sie lieber doch den Mund.

Schlappi war zwar nicht mehr der Jüngste und tatsächlich extrem faul, aber mit ihm anlegen sollte man sich lieber nicht. Schrecklich laut bellen konnte er nämlich immer noch, und seine Sorge um Herrn Locke machte ihn manchmal unberechen-

bar. Seit der alte Detektiv fast nur noch schlief, spielte Schlappi sich als mürrischer Herr im Hause auf. Der gutmütige Herr Locke brachte es nicht übers Herz, ihn zurechtzuweisen, da Schlappi ihn ja nur beschützen wollte. Von Totenstille hatte der Doktor allerdings nichts gesagt.





Nickel und Horn blieben noch eine Weile auf der Fensterbank sitzen. Der Mensch auf dem Dach gegenüber war wie vom Erdboden verschluckt.

»Wir hätten die Verfolgung sofort aufnehmen müssen«, flüsterte Horn, plusterte sich auf und scharrte unruhig mit den Krallen. »So wie früher!«

»Mhm«, sagte Nickel. »Was könnte er da oben nur gemacht haben?«

Sie starrten weiter nach draußen in die Nacht, wo jetzt wieder überhaupt nichts los war, und gingen schließlich schlafen.

»Du, Horn?«, fragte Nickel nach kurzer Zeit leise aus ihrer Kiste.

»Was denn?«

»Meine Barthaare zittern.«

Da lächelte Horn zufrieden, denn das war schon so, so lange nicht vorgekommen. Wenn Nickels Barthaare zitterten, war früher immer etwas Spannendes passiert. Darauf würde Horn ein Holzbein verwetten, wenn er denn eines hätte wie der berühmte Pirat Captain Gurkennase, auf dessen Schiff Esperanza er früher gelebt hatte.

»Du, Horn?«, fragte Nickel noch einmal.

»Was denn?«, fragte Horn müde.

»Schlaf gut«, sagte sie.

»Du auch«, sagte er.